

Gotteshütte bildet Inklusionsbegleiter aus

Im Rahmen eines einwöchigen Kurses sind von dem Hückeswagener Jugend- und Sozialwerk elf Frauen und Männer weitergebildet worden. Sie werden künftig mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderung in Regelschulen arbeiten.

VON WOLFGANG WEITZDÖRFER

HÜCKESWAGEN Vom Plan zur Umsetzung – im Jugend- und Sozialwerk Gotteshütte geht das mitunter recht schnell. Wie etwa einem neuen Ausbildungsangebot, das erst im November bekanntgemacht worden war: das zum Inklusionsbegleiter. Mitte Januar waren dann zehn Frauen und ein Mann innerhalb einer Woche in einer hausinternen Weiterbildung zum Inklusionsbegleiter fortgebildet worden. „Wir hätten Platz für 15 Teilnehmer gehabt“, berichtet Peter Horn, Leiter Fachdienst Inklusion und Initiator des Projekts. „Aber einige, die bereits angemeldet waren, haben sich auch wegen Corona wieder abgemeldet.“ Dabei seien es ausschließlich externe Teilnehmer gewesen. „Wir haben auf vielen Wegen für die Fortbildung geworben – in der Zeitung, über Facebook oder andere Soziale Medien“, sagt Horn.

Der Bedarf an Menschen, die sich in Schulen um Kinder und Jugendliche mit Behinderung kümmern, die in Regelschulen unterrichtet werden, ist groß. Denn in Deutschland besteht ein Rechtsanspruch darauf – auch wenn dies in der Regel im Rahmen von Förderschulen oder Heilpädagogischen Kindergärten umgesetzt wird. „Es war für die Teilnehmenden an dem einwöchigen Kurs eine gute Gelegenheit, uns als Trägerin kennenzulernen. Und für uns war es hilfreich, die künftigen Inklusionsbegleiter kennenzulernen und sie daraufhin einzuschätzen, mit welchen Kindern sie im Tandem zusammenarbeiten können“, sagt Horn. Schließlich sei es von großer Bedeutung, eine Beziehung zueinander aufbauen zu können.

Im Rahmen der 40-stündigen Weiterbildung hatten sich die Teilnehmer mit grundlegenden Fragen der Inklusion ebenso beschäftigt wie mit dem Thema Förderschule oder der Anmeldung des Kindes an einer Regelschule und den damit zusammenhängenden Problemen und notwendigen Maßnahmen. „Es ging auch darum, welche Position der Inklusionsbegleiter im System Schule oder Kindergarten einnimmt – wer hat den Hut auf?“, erläutert der Projektleiter.



Geschäftsführer Sascha Viehoff (l.) und Peter Horn (r.), Fachdienstleiter Inklusion, mit den Absolventen des ersten Kurses für Inklusionsbegleiter. FOTO: W. WEITZDÖRFER

Die meisten Unterrichtseinheiten habe er selbst übernommen, dazu seien auch Gotteshütte-Mitarbeiter dazugekommen. „Am Donnerstag ging es etwa um das Thema Psychosoziale Hygiene, die Einheit hat ein Mitarbeiter der Beratungsstelle Lösungswege geleitet“, sagt Horn. Dabei ging es darum, wie vermieden werden kann, dass einem die Geschichten der Kinder im Privatleben nachlaufen. Auch Kollegen der Nikolausschule in Wipperfürth und eines Kindergartens aus Radevormwald seien dabei gewesen, um aus der Praxis zu berichten.

Die Remscheiderin Lucie Eiche gehörte zu denjenigen, die den Kurs absolvierten. „Ich bin eigentlich Fachlageristin und habe durch eine Bekannte von dem Angebot erfahren“, erzählt die 22-Jährige. „Es war sehr interessant für mich, weil ich viele Dinge kennengelernt habe, die ich vorher noch nicht kannte.“ Es sei eine sehr intensive Woche gewesen.

Sie werde sich nun durch den Kopf gehen lassen, ob sie sich tatsächlich vorstellen könne, auch als Inklusionsbegleiterin zu arbeiten.

Für Valentina Schmidt aus Ennepetal ist das indes keine Frage. „Für mich hat sich das auf jeden Fall gelohnt. Ich war viele Jahre im Büro tätig und habe irgendwann festgestellt, dass ich lieber unter und mit Menschen arbeiten möchte“, betont die 34-Jährige. Durch die Fortbildungswoche habe sie nun eine sehr klare Vorstellung davon bekommen, wie die spätere Arbeit einmal aussehen wird.

Auch Mareike Landovsky, Friseurmeisterin aus Radevormwald, hat sich nach dem Kurs schon entschieden, künftig in diesem für sie neuen Bereich arbeiten zu wollen. „Ich kann es kaum erwarten, dass es losgeht“, versichert die 34-Jährige. Die junge Mutter einer kleinen Tochter hatte sich zum Ende ihrer Elternzeit hin nach einer neuen Be-

INFO

Der nächste Kurs wird bereits geplant

Termin Ein genauer Termin steht noch nicht fest, allerdings wird es definitiv einen neuen Kurs geben. „Geplant ist, ihn für Frühjahr, vermutlich im April oder Mai, anzubieten“, sagt Peter Horn. Die dann ausgebildeten Inklusionsbegleiter könnten im Sommer zum neuen Schuljahr die Arbeit aufnehmen.

Kontakt Interessenten können sich bei Peter Horn melden unter ☎ 02268/8882948, mobil: 0173/7657247 oder per E-Mail an peter.horn@gotteshuette.de. Gleiches gilt übrigens auch für Eltern, die eine Inklusionsbegleitung für ihre Kinder suchen.

tätigung umgesehen. „Ich habe auch über eine Bekannte davon erfahren. Der Kurs hat mir wirklich viel gebracht, wir hätten locker noch ein paar Tage dranhängen können“, sagt sie. Außerdem sei ihr deutlich geworden, dass sich die Gotteshütte als Arbeitgeberin sehr gut um ihre Mitarbeiter kümmere. „Ich stehe in den Startlöchern und sehe mich auch klar in der Lage dazu, das Gelernte in Schule oder Kindergarten umzusetzen“, sagt die 34-Jährige.

Es dürfte nicht lange dauern, bis die ersten der neuen Inklusionsbegleitern zum Einsatz kommen. „Ich habe aktuell einige Anfragen von Jugendämtern. Der nächste Schritt ist nun, die Kinder persönlich kennenzulernen“, sagt Horn. Für Hückeswagen sei das Kreisjugendamt zuständig, Wipperfürth und Wermelskirchen hätten eigene Jugendämter. Dann könnten bald die ersten Tandems aus Kindern und Inklusionsbegleitern die Arbeit aufnehmen.

Hückeswagens große Zukunftspläne

Kolpingsfamilie hatte zum virtuellen Vortrag zur „Stadtentwicklung 2022“ eingeladen.

VON WOLFGANG WEITZDÖRFER

HÜCKESWAGEN Es ist eine Tradition, die im dritten Corona-Jahr erneut in virtueller Form stattfinden musste: der kommunalpolitische Abend der Kolpingsfamilie, bei dem Bürgermeister Dietmar Persian Rede und Antwort steht. Normalerweise persönlich im Kolpinghaus, dieses Mal wie 2021 per Videokonferenz. Persian versprühte dabei grundsätzlichen Optimismus: „Ich bin trotz aller Probleme und Schwierigkeiten ganz zuversichtlich – wir haben in Hückeswagen ein gutes Miteinander und Vertrauen zueinander.“ Dann ging er kurz auf den Haushalt und die Pläne für die kommenden Jahre ein.

Dabei ging es genauso um die steigende Grundsteuer B wie um die zahlreichen Investitionen darum, dass Hückeswagen 2024 aus dem Haushaltssicherungskonzept kommt oder um die Entwicklung der Verschuldung in den kommenden Jahren. Persian legte außerdem dar, welche Projekte im Rahmen der Digitalisierung, der Modernisierung der Schulen und der allgemeinen Stadtentwicklung geplant und umgesetzt werden.

Dazu gehört etwa der Breitbandausbau für die Außenortschaften, der zu 99 Prozent abgeschlossen ist. „Der nächste Schritt ist der Ausbau in den Gewerbegebieten, für die Fördermittel beantragt sind“, berichtete Persian.

Im Rahmen des ISEK soll der Bahnhofplatz als erstes Projekt umgestaltet werden. Auch für die künftige Nutzung des Schlosses gibt es bereits Pläne.

ANIMATION: STADT



an. Der Neubau der Löwen-Grundschule liege im Plan, die Ideen für die Nachnutzung der alten Schulgebäude würden derzeit ausgewertet. „Auch der Neubau der Feuerwache ist für 2024 geplant, der Bebauungsplan ist durch – wir hoffen, bald den Bauantrag stellen zu können.“ Natürlich ging es auch um andere große Projekte der kommenden Jahre – etwa das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) und die künftige Nutzung des Schlosses. „Wir gehen davon aus, dass wir bis zur Sommerpause die grundsätzliche Zustimmung zum Förderantrag bekommen – der Bahnhofplatz soll dann die erste Maßnahme sein“, sagte Persian.

Zum Abschluss, und auch als Ausblick in die weitere Zukunft, ging Persian kurz auf den „Perspektivplan Bevertalsperre“ ein. „Wir haben hier ein großes Pfund, aber auch Nachholbe-

darf. Etwa in der Infrastruktur“, sagte er. Persian betonte: „Viele Leute fragen, ob wir uns hier nicht zu viel vornehmen. Aber ich bin der Ansicht, dass wir eine große Chance aus der Hand geben würden, wenn wir sie nicht nutzen würden.“

Im Anschluss ergab sich eine angeregte Fragerunde. Etwa zum ISEK und dem Schloss – ob dort etwa künftig gar keine Verwaltung mehr sein werde. „Wir wollen uns deutlich beschränken, aber der Bürgermeister, das Trauzimmer und einzelne Büros sollen dort bleiben“, versicherte Persian. Andere Themen waren die künftige Nutzung des Feuerwehrhauses an der Bachstraße – „möglicherweise Parkplätze für das Schloss“ – oder die Schulgebäude an der Kölner Straße. Der Kolping-Austausch mit Persian war fruchtbar – trotz virtueller Unpersönlichkeit.

Großer Teil der Infizierten und Toten ist ungeimpft

VON STEPHAN BÜLLESBACH

OBERBERG Die Wahrscheinlichkeit, sich mit dem Coronavirus zu infizieren, ist für einen Ungeimpften größer als für jemanden mit Impfung. Das geht aus der Statistik des Oberbergischen Kreises für 2021 hervor. Von den im November Verstorbenen, die zuvor positiv auf Sars-CoV-2 getestet worden waren, waren laut Pressemitteilung 80 Prozent ungeimpft. Im Dezember waren vier von zehn Toten nicht geimpft. 14 Prozent hatten eine, 19 Prozent eine zweite und drei Prozent eine dritte Impfung (Booster) erhalten. Bei dem Rest war der Impfstatus unbekannt.

Das Kreisgesundheitsamt hat den individuellen Impfstatus der 3559 Oberberger erfasst, die im Dezember mittels PCR-Test positiv auf das Coronavirus getestet worden waren. „55 Prozent dieser Fälle hatten keinen Impfschutz“, berichtet der Kreis. Das Virus infiziert jedoch auch Geimpfte, so hatten allein 28 Prozent der Infizierten im vorigen Monat zwei Impfungen erhalten und galten damit als vollständig geimpft.

„Dass in den zurückliegenden Monaten die Anzahl der Personen, die trotz vollständiger Impfung positiv getestet worden sind, lässt sich auch mit der steigenden statistischen Wahrscheinlichkeit erklären“, heißt es in der Pressemitteilung. Die Anzahl der vollständig Geimpften

wachse, gleichzeitig nehme die Anzahl der Personen zu, die trotz Impfung positiv getestet werden. Zudem nimmt die Schutzwirkung der Impfung mit der Zeit ab. „Durch die dritte Impfung, den sogenannten Booster, wird der Impfschutz wieder erhöht.“

1,3 Prozent der laborbestätigten Corona-Fälle im Dezember (Durchschnittsalter: 71 Jahre) wurden im Krankenhaus behandelt. Von diesen 46 Patienten waren 27 wegen Covid-19 eingeliefert worden, die übrigen hatten andere Beschwerden und wurden dort dann positiv getestet. 43 Prozent der stationären Patienten waren nicht geimpft.

Kajja Elvermann, Leiterin des Kreisgesundheitsamts, betont, dass schwere Erkrankungsverläufe in der Regel durch den kompletten Impfschutz mit Boosterimpfung verhindert werden können: „Die Erfahrungen der zurückliegenden Wochen zeigen, dass die intensivpflichtigen und beatmeten Covid-Patientinnen und -Patienten in der Regel nicht geimpft waren.“ Insbesondere bei Menschen mit Vorerkrankungen sei daher die Drittimpfung sehr wichtig, um die Schutzwirkung der Impfung aufrechtzuerhalten.

2021 starben 215 Oberberger, die zuvor positiv getestet worden waren; ihr Durchschnittsalter lag bei 78 Jahren. „Der Großteil der verstorbenen Personen hatte schwere Vorerkrankungen“, bestätigt der Kreis.

MELDUNGEN

Abendgottesdienst mit Musik in der Pauluskirche

HÜCKESWAGEN (büba) Fünf Mitglieder des Kammerchors „Vocale“ singen heute, Freitag, beim ersten „Musikalischen Abendgottesdienst“ der Evangelischen Kirchengemeinde im neuen Jahr in der Pauluskirche. Zu hören sein werden zeitgenössische englische Weihnachtsmusik und das Lied „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ in verschiedenen Bearbeitungen. Das halbstündige Abendgottesdienst beginnt um 19 Uhr in der dunklen, von Kerzen beleuchteten Pauluskirche. Die Leitung hat Kantorin Inga Kuhnert (FOTO: BÜBA/ARCHIV), die Lesungen übernimmt Pfarrer Reimund Lenth. Es gilt die 3G-Regel, die entsprechenden Nachweise sollten bereitgehalten werden und werden am Eingang kontrolliert.



Heute, Fr., 19 Uhr, Pauluskirche, Marktstraße.

Samstagstreff im Juze am 29. Januar

HÜCKESWAGEN (büba) Der Samstagstreff im Jugendzentrum öffnet morgen, 29. Januar, wieder – und nicht, wie irrtümlich berichtet, am 12. September. Mädchen und Jungen im Alter zwischen drei und zwölf Jahren sind dann zu einem offenen Angebot willkommen. Geboten werden im Untergeschoss der Mehrzweckhalle „Spiel, Spaß und Spannung“. Mitzubringen sind wetterfeste Kleidung und drei Euro für das Mittagessen. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

Sa., 29. Januar, 10 bis 17 Uhr, Untergeschoss Mehrzweckhalle, Sportzentrum.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!
 ✉ huckeswagen@bergische-morgenpost.de
 ☎ 02196 720194
 📍 BM Hückeswagen
 📧 rp-online.de/messenger
 📠 02196 720129

Außerdem erreichen Sie Redakteur **Stephan Bülllesbach** unter ☎ 02196 720117



Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880
 E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
 Tel.: 0211 505-1111
 Online: www.rp-online.de/leserservice
 E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222
 Online: www.rp-online.de/anzeigen
 E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

ServicePunkt

Zeitschriften, Lotto Beeh, Etapler Platz 12

BERGISCHE MORGENPOST

Berzirks- und Lokalredaktion Remscheid
 Alleestraße 110, 42853 Remscheid
Lokalredaktion Bergisches Land
 für die Ausgaben Hückeswagen, Radevormwald, Wermelskirchen, Telegrafstraße 43, 42929 Wermelskirchen
Redaktionsleitung: Bergische Morgenpost: Guido Radtke; Remscheid: Henning Röser; Sport: Henning Schlüter; Landredaktion und Wermelskirchen: Udo Tefel; Radevormwald: Stefan Gilsbach; Hückeswagen: Stephan Bülllesbach

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima-Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.